

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 20

Rubrik: Äther-Blüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KÜRZESTGESCHICHTE

Edgar Mrugalla,
Kunstfälscher, grösster

«Wir haben hier einen Rembrandt, Renoir, Beckmann, Liebermann, Nolde, Feininger, Grosz und natürlich jenen Picasso dort», erklärte der Kunsthändler. «Der Picasso möchte mir schon gefallen», meinte der Käufer, «aber nur, wenn es ein echter Mrugalla ist.»

Heinrich Wiesner

Graue Mäuschen

Marga Swoboda, Kolumnistin beim Wiener *Kurier*, hat in einer Schweizer Zeitschrift den Bericht «Die ideale Frau – so muss sie sein» gelesen und lässt ihre Leserschaft das Wichtigste wörtlich wissen: «Nicht sexy Blondinen mit Grips und Ehrgeiz sind gefragt, sondern bescheidene graue Mäuschen, die sich unauffällig kleiden, die Haare nicht färben und sich auf keinen Fall anmerken lassen, wie klug sie sind.» Also, so Marga Swoboda: «Die ideale Frau ist doof und unansehnlich zugleich, muss aber, das geht aus der Umfrage hervor, kochen können. Solange wir bei der Herrenheimkehr an den häuslichen Herd nicht auch noch bellen und Pfote geben müssen, geht's ja!»

G.

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Arbeitnehmer:
Entzieht andern
ihre berufliche
Beschäftigung

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Gesunde Ernährung» war zu hören: «Mer händ hüt kei Ässkultur meh – mer händ e Fräskultur und de Bezug zu de Rohprodukt völlig verlore!»

Ohohr

Männlichenbahn Grindelwald



Ihr Ziel für
Familien-, Vereins-
und Betriebsausflüge

P 1200 Gratisparkplätze

i 036 - 53 38 29

Die letzten Worte ...

... des Raumfahrers:
«Macht doch mal einer
bitte das Fenster auf.»

-an

Nasenvelo

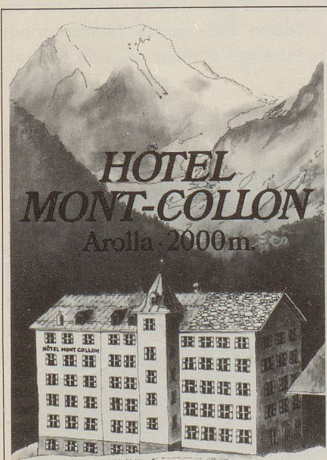
Seit Generationen heisst die Brille volkstümlich unter anderm «Nasenvelo». An der von 720 Ausstellern beschickten «optica 88» in Köln figurierte nun unter den Kuriositäten nicht nur eine Sonnenbrille mit Blendschutz, sondern auch ein dem Velo nachgeformtes «Nasenfahrrad» mit Brillengläsern in den Rädern sowie mit winzigem Sattel und winziger Lenkstange auf Stirnhöhe.

G.

Sorgen-WC

In den sechziger Jahren wurden laut *Bieler Tagblatt* in Biel an den möglichsten und unmöglichsten Orten so viele WC-Anlagen eingerichtet, dass man im nachhinein und gleichsam geschichtlich wertend von einer «Hochblüte der Pissoirbaukunst» sprechen dürfe. Allerdings erweisen sich diese Anlagen immer mehr als Orte unerschöpflichen Ärgers. Sie sind Anschlagziel vieler Vandalen, von denen einige allen physikalischen Erfahrungen zum Trotz sogar versucht haben, in einem WC ein Velo zu verbrennen. Das Blatt zur Sache: «Die Gemeinde kann sehr viel Geld sparen, wenn sie die WC-Anlagen aus den sechziger Jahren kurzerhand mit Beton auffüllt.»

G.



Sympathisches
und komfortables Hotel.
Im alten Stil. Inmitten der Berge.
Terrasse. Tennis. Walliser Keller.
Salons. Französische Küche.
Vollpension oder à la carte.

Ruhe. Erholung.
Spazier- und Wanderwege.
Berghütten. Hochgebirgstouren.

Halbpension für 2 Personen, mit Bad,
Fr. 144.-/Tag

Kinderfreundlich
Kinder im Elternschlafzimmer:
Bis 4 Jahre: Unterkunft gratis
4 bis 6 Jahre: 50% Ermässigung
6 bis 12 Jahre: 20% Ermässigung

HOTEL MONT-COLLON
1986 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472672

Weggehn

Ein Eisbär aus Apolda will nach Obervolta.

Auf dem Weg zum Bahnhof vergisst er den
genauen Namen des Landes, in das er will.

«Nach Oberscholda», sagt der Eisbär.

«Wie bitte?», fragt die Kartenverkäuferin.

«Opa-soll-da», entgegnet der Eisbär.

«Aper-kohl-da?»

«Nicht kohlda, voll-da», korrigiert der Eisbär,
«Apvolllda.»

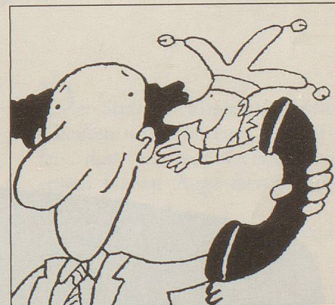
«Ach, Apolda!» ruft die Kartenverkäuferin.

«Ja», bestätigt zögernd der Eisbär.

«Aber da sind sie doch!»
Die Kartenverkäuferin lacht.

«Aha», brummt der Eisbär und
verlässt befriedigt den Bahnhof.

Lutz Rathenow



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Gesucht wird ...

«Der Monomane des Todes»,
nach dessen Name auf Seite 30
gefragt wird, heisst:

Georg Heim (1887–1911).

Auflösung von Seite 30: Die
junge Ungarin spielte 1. ... Txe2!
und Weiss kapitulierte. 2. Txe2
Dxh2 +! 3. Txb2 Txb2 wird matt.